

sowie Büren viele Zuwanderer aufgenommen. Die stärkste Bevölkerungszunahme hatte Augustdorf mit +159% (vgl. Karte 1). Die Gemeinden entlang der Verdichtungsachse der Autobahn A2 haben nur einen unterdurchschnittlichen Anteil am Bevölkerungsanstieg, was wahrscheinlich auf die Kriegsschäden in diesen Städten zurückzuführen ist. Die wenigsten Einwohner hat Paderborn aufgenommen, das unter den Kriegszerstörungen besonders stark gelitten hatte.

1950 bis 2002: stärkste Zuwächse in den Gemeinden zwischen Bielefeld, Gütersloh und Paderborn

Von 1950 bis heute haben Paderborn und die Gemeinden zwischen Bielefeld und Paderborn, insbesondere diejenigen entlang der B 68 besonders starke Bevölkerungsanstiege aufzuweisen (vgl. Karte 2). Folgende Kommunen haben ihre Einwohnerzahl mehr als verdoppelt:

•	Harsewinkel	+172%
•	Espelkamp	+156%
•	Schloß Holte – Stukenbrock	+143%
•	Paderborn	+121%
•	Hövelhof	+120%
•	Verl	+114%
•	Augustdorf	+112%
•	Leopoldshöhe	+106%

Drei Gemeinden haben von 1950 bis heute (trotz hohen Bevölkerungsanstiegs im Zeitraum 1987 bis 2002) Einwohner verloren:

•	Borgentreich	- 12%
•	Warburg	- 7%
•	Nieheim	- 2%

Augustdorf ist diejenige Gemeinde in Nordrhein-Westfalen, die zwischen 1987 und 2002 mit 57% das stärkste Bevölkerungswachstum in ganz Nordrhein-Westfalen aufwies.

Am stärksten ist von 1939 bis 2002 bezogen auf die Einwohner in Deutschland der Gewichtsanteil des Kreises Gütersloh um 78,5% und des Kreises Paderborn um 68,0% angestiegen.

Der Gewichtsanteil hat in der kreisfreien Stadt Bielefeld mit +17,2% stärker als in den Kreisen Höxter (+12,7%) und Herford (+12,5%) zugenommen.

3. Vergleich der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und in Ostwestfalen-Lippe

3.1 Bevölkerungsentwicklung insgesamt

In der Vergangenheit war die Bevölkerungsentwicklung in Ostwestfalen-Lippe dynamischer als in Deutschland und im früheren Bundesgebiet. Es stellt sich nun die Frage, ob dies auch in der Zukunft gilt. Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold für Ostwestfalen-Lippe aus dem Jahr 1999 den Prognoseergebnissen für Deutschland des Statistischen Bundesamtes gegenüber gestellt werden.

Das Statistische Bundesamt hat im Jahr 2000 die Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder zur Bevölkerungsentwicklung bis

2050 veröffentlicht. Im Folgenden werden kurz die Annahmen und Ergebnisse dargestellt.

Bevölkerungsvorausberechnungen sollen aufzeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Annahmen langfristig entwickeln würden. Da der Verlauf der maßgeblichen Einflussgrößen mit zunehmendem Abstand vom Basiszeitpunkt immer schwerer vorhersehbar ist, haben solche langfristigen Rechnungen Modellcharakter. Sie sind bei einem Zeitraum von mehreren Jahrzehnten hinweg keine Prognosen, welche die Zukunft vorhersagen, sondern schreiben eine Entwicklung aus bestimmten, gesetzten Annahmen fort.

Basis der hier vorgestellten Bundes-Rechnung ist der Bevölkerungsstand zum 1.1.1998.

Annahmen:

- Anhaltend niedrige Geburtenhäufigkeit führt zu sinkender und alternder Bevölkerung.
- Es wird davon ausgegangen, dass auch zukünftig 1000 Frauen im gebärfähigen Alter 1400 Kinder zur Welt bringen.
- Weitere Zunahme der Lebenserwartung 60-jähriger um etwa 3 Jahre.
- Langfristige Wanderungsgewinne von etwa 100.000 bzw. 200.000 pro Jahr.

Die Bezirksregierung Detmold hat im Jahr 1999 eine Status-quo Bevölkerungsprognose erstellt und Bevölkerungsorientierungswerte bis zum Jahr 2020 berechnet, deren Annahmen in der Anlage erläutert sind.

OWL-Stärke: Bevölkerungszunahme bis 2020, in Deutschland Rückgang

Das Statistische Bundesamt kommt in ihrer Bevölkerungsprognose (vgl. Tabelle 4) zu dem Ergebnis, dass von 1999 bis 2020 die Einwohnerzahl in Deutschland um 4% (untere Variante) und bei stärkeren Zuwanderungen um 2,1% sinken wird (obere Variante). Die Bezirksregierung Detmold kommt bei ihrer Prognose zu dem Ergebnis, dass in OWL zwischen 1999 und 2020 die Einwohnerzahl um 1,5% (untere Variante) bzw. um 5,1% ansteigen wird (obere Variante). Die Einwohnerentwicklung in Ostwestfalen-Lippe wird also im Gegensatz zu derjenigen in Deutschland bis zum Jahr 2020 zunehmen. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass von der demografischen Seite her das Entwicklungspotenzial in Ostwestfalen-Lippe günstiger als im bundesdeutschen Durchschnitt sein wird.

Die Modellrechnungsergebnisse des Statistischen Bundesamtes sagen für Deutschland im Zeitraum von 1999 bis zum Jahr 2050 Bevölkerungsrückgänge zwischen 14 und 20% vorher. Für Ostwestfalen-Lippe liegen derzeit keine derart langen Modellrechnungen vor.

3.2 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen

Für die Einschätzung der Zukunftsaussichten ist aber die Entwicklung der Altersstruktur noch wichtiger als die Bevölkerungsentwicklung insgesamt. Nach der Prognose des Statistischen Bundesamtes wird bis 2020 die Zahl der unter 20-jährigen je nach Variante um 20 bis 22% zurückgehen (vgl. Tabelle 5). In Ostwestfalen-Lippe wird sich diese Altersklasse nur um 10% reduzieren. Der geringere Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen wird insbesondere bis 2020 weniger Kindergarten- und Schulschließungen sowie ein nicht so starkes Sinken der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen für Ostwestfalen-Lippe im bundesdeutschen Vergleich bedeuten. In den Jahren nach 2020 werden angesichts relativ jüngerer Erwerbspersonen die Wachstumschancen der Wirtschaft in OWL ebenfalls besser als im Bundesdurchschnitt sein.

Tabelle 3:

Bevölkerungsanteil an Einwohnern in Deutschland in Prozent

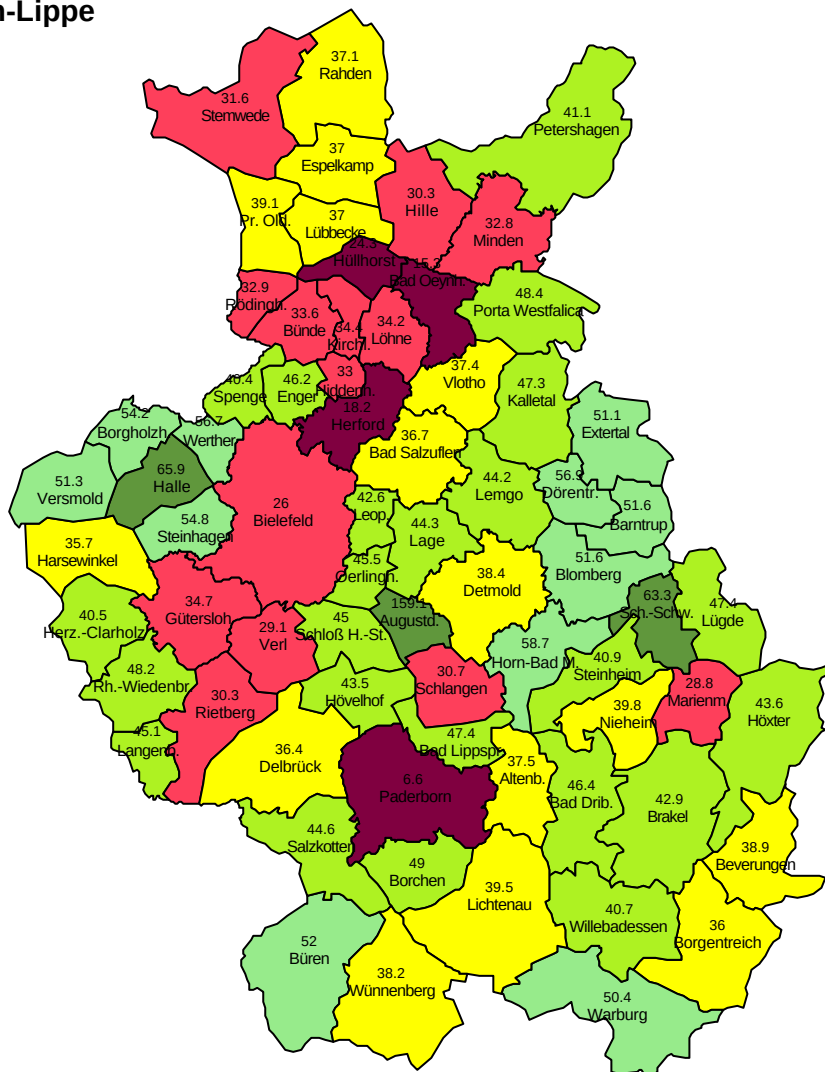
	Volkszählung 17.05.1939 %	Volkszählung 13.09.1950 %	30.11.2002 %	Veränderung des Anteils 1939 bis 2002 %
Deutschland	100	100	100	0,0
Früheres Bundesgebiet	72,0	74,3	81,9	+13,7
Neue Länder, Berlin Ost	28,0	26,9	18,1	-35,3
Nordrhein-Westfalen	20,0	19,3	21,9	+9,5
Düsseldorf, Regierungsbezirk	6,8	6,1	6,4	-6,3
Köln, Regierungsbezirk	4,2	3,8	5,2	+25,5
Münster, Regierungsbezirk	2,7	2,8	3,2	+19,8
Detmold, Regierungsbezirk	1,9	2,2	2,5	+34,3
Arnsberg, Regierungsbezirk	4,5	4,5	4,6	+2,3
Bielefeld, krfr. Stadt	0,3	0,4	0,4	+17,2
Gütersloh, Kreis	0,2	0,3	0,4	+78,5
Herford, Kreis	0,3	0,3	0,3	+12,5
Höxter, Kreis	0,2	0,2	0,2	+12,7
Lippe, Kreis	0,3	0,4	0,4	+40,0
Minden-Lübbecke, Kreis	0,3	0,4	0,4	+21,3
Paderborn, Kreis	0,2	0,2	0,4	+68,0

OWL-Stärke: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nimmt zu, in Deutschland schrumpft sie

OWL-Stärke: Rückgang der Kinder und Jugendlichen nur halb so hoch wie in Deutschland

In Deutschland wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren um 5 bis 7% zurückgehen, in Ostwestfalen-Lippe wird die Zahl um 4,4% steigen. Damit wird in OWL das Erwerbspersonenpotenzial weiter steigen, das verfügbare Einkommen wird im Bundesvergleich zunehmen und nicht schrumpfen, die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen wird tendenziell steigen und die für Deutschland erwarteten Schrumpfungsprozesse werden in OWL vermieden.

Ostwestfalen-Lippe



Karte 1: Bevölkerungs

Veränderung 1939
in Prozent

Nordrhein-Westf.
RB Düsseldorf
RB Köln
RB Münster
RB Detmold
RB Arnshagen
Krsfr. St. Bi.
Kreis Güterslo
Kreis Herford
Kreis Höxter
Kreis Lippe
Kreis Minden-L
Kreis Paderbo



Tabelle 4:

Vergleich Bevölkerungsprognose Deutschland - OWL

1.1...	Deutschland - Status quo Prognose		OWL - Status quo Prognose	
	untere Variante	obere Variante	untere Variante	obere Variante
	Bevölkerung insgesamt in Tausend			
1999	82.037,0	82.037,0	2.040,0	2.042,2
2010	81.085,9	81.497,3	2.067,0	2.106,7
2020	76.791,8	80.339,1	2.070,9	2.146,0
2050	64.973,3	70.381,4		
	Messziffer 1999 = 100			
1999	100	100	100	100
2010	98,8	99,3	101,3	103,2
2020	96,0	97,9	101,5	105,1
2050	79,2	85,8		

Quelle:

9. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung der Bundesrepublik Deutschland
 Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold 1999

OWL-Stärke: Die Alterslastquote nimmt in OWL weniger stark zu als in Deutschland

In Deutschland wird bis 2020 die Zahl der 65-jährigen und älteren um 32% ansteigen, in Ostwestfalen-Lippe nur um 22%. Da OWL das regionale Ziel verfolgt, sich mit seinen bedeutenden Heilbädern als Gesundheitsregion zu profilieren, wird die Region überproportional an den steigenden Ausgaben der gesundheitsbewussten Senioren aus ganz Deutschland Anteil haben. Im Jahr 2020 kommen in Deutschland auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 36 Menschen im Rentenalter, in Ostwestfalen-Lippe 32.

OWL-Stärke: Image einer „jungen Region“ nutzen

Im Jahr 2020 kommen in Deutschland auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 Kinder und Jugendliche, in Ostwestfalen-Lippe 33.

Das Älterwerden der Gesellschaft wird sich in OWL wegen der höheren Kinder- und Jugendquote und der vergleichsweise geringen Seniorenquote weniger stark bemerkbar machen. OWL wird im Gegensatz zu den meisten Großstädten und vielen anderen Regionen in Deutschland als eine jüngere Region gelten, die ihr „jüngeres Image“ als zusätzlichen Attraktivitätsfaktor nutzen kann.